

## Umwandlung der Fachkrankenhäuser Bethel und Eckardtsheim

### Rechtsstatusveränderung im Fachkrankenhaus als Chance zur Zukunftsorientierung

Auf den Kerngeländen der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel in Bielefeld hat die Stiftung Bethel eine historisch gewachsene und besondere Hilfeform – die Fachkrankenhäuser Bethel und Eckardtsheim – betrieben. Unter ihrem Dach wurden für 513 Personen langfristige Hilfen zur Teilhabe und medizinischen Versorgung für Menschen mit hohem Hilfebedarf vereint. Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) und die Stiftung Bethel haben in enger Abstimmung mit dem LWL vereinbart, den Rechtsstatus der Fachkrankenhäuser Bethel und Eckardtsheim (Leistungsbereich SGB XII) als Krankenhäuser zum 31.12.2017 zu beenden.

In dieser Konsequenz werden sämtliche Angebote seit dem 01.01.2018 in der Rechtsform „Heim mit integrierter ambulanter neurologisch-psychiatrischer Behandlung“ in Bielefeld weitergeführt, ohne dass sich die Qualität der Unterstützungsleistungen für die Menschen verändert hat.

Die notwendige und adäquate Versorgung der Klienten/-innen in den Einrichtungen – unterstützt durch die Fachdienste – ist mit der Rechtsstatusveränderung nicht in Frage gestellt. Die Vereinbarungen sind so gestaltet, dass die notwendige Versorgung inkl. der medizinischen Betreuung im Heim-Status fortgeführt werden kann.

Über einen Zeitraum von zehn Jahren sollen diese Angebote zukunftsorientiert ausgerichtet und verändert werden. Diesbezüglich wurden intensive Gespräche mit dem MAGS, dem LWL, der Bezirksregierung Detmold, den Krankenkassen, der Kassenärztlichen Vereinigung und der WTG-Behörde in Bielefeld geführt.

Der LWL und Bethel haben folgendes vereinbart:

- Für die Zielgruppe von Menschen mit intensiven Hilfebedarfen bleibt das aktuelle und besondere Betheler Versorgungsniveau mit integrierten Teilhabe- und Behandlungsleistungen erhalten.
- Der LWL stellt die damit verbundene Finanzierung für den Bereich der Teilhabe auch zukünftig sicher, während die medizinischen / ärztlichen Behandlungsleistungen durch die Krankenkassen finanziert werden.
- Alle Menschen, die aktuell unterstützt werden, bekommen auch zukünftig in Bielefeld ein Angebot auf vergleichbarem Versorgungsniveau.

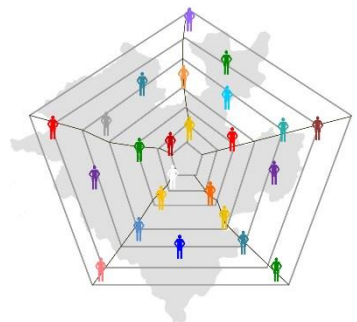
- Die Plätze der jetzigen Fachkrankenhäuser werden über einen Zeitraum von zehn Jahren zukunftsorientiert ausgerichtet.
- In den nächsten Jahren werden Plätze regionalisiert, d.h. die Angebote werden dort vorgehalten, wo die Menschen wohnen und versorgt werden wollen. Dazu werden stationäre Wohnplätze aus Bielefeld in anderen westfälischen Regionen aufgebaut.
- Ein Teil der Plätze wird zukunftsorientiert als heimalternative und intensiv unterstützte Wohnform neu ausgestaltet.
- Zudem werden neue Angebote im Stadtgebiet Bielefeld aufgebaut.
- Dauerhaft verbleiben 251 Plätze der ehemaligen Fachkrankenhäuser in Bielefeld. Im Rahmen der Angebotsentwicklung sollen in Bielefeld die Bedarfe für die Zukunft erhoben und bewertet werden. Die in Bielefeld verbleibenden Leistungsangebote sollen darauf ausgerichtet und zukunfts-fähig weiterentwickelt werden.
- Angebote für Menschen, die aus dem Rheinland kommen und von Bethel unterstützt werden wollen, werden zukünftig von Bethel im Rheinland vorgehalten. Dazu sollen heimalternative Plätze, möglichst für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf, im Rheinland aufgebaut werden.

Die Rechtsstatusveränderung des Fachkrankenhauses auf der Grundlage der getroffenen Vereinbarung stellt zum einen die jetzige Versorgungsqualität im Rechtsstatus Heim sicher. Zudem wird damit die zukunfts-fähige Weiterentwicklung der Angebote im Kontext Regionalisierung und zeitgemäßer Versorgungsmodelle ermöglicht.

*Sandra Waters,  
Referentin der Geschäftsführung*

## KIBA-Abschlussbericht liegt vor – Netzwerk wird weiter gesponnen

Am 31.10.2017 endete das von der Stiftung Wohlfahrtspflege geförderte dreijährige Modell-Projekt zur Initiierung und Gründung des Netzwerkes „Kompetenzentwicklung



für **Intensiv Betreute Angebote** – kurz KIBA.netz. Jetzt ist der 55-seitige Abschlussbericht veröffentlicht und ins Intranet eingestellt worden. Sie finden ihn unter <http://intranet.bethel.de/dokumente/bethel.regional/kiba.netz/2018-01-10-abschlussbericht-endfassung.pdf>.

Nach der Gründungsphase wird das Netzwerk weitersponnen. Für 2018 sind vier Netzwerktreffen geplant:

- 06.03.2018, 9:30 bis 13 Uhr, in der Dortmunder Geschäftsstelle
- 21.06.2018, 12:30 bis 16:00, in der Bielefelder Geschäftsstelle
- 27.09.2018, 9:30 bis 13:00 Uhr, in der Dortmunder Geschäftsstelle
- 05.12.2018, 13:30 bis 16:30 Uhr im Forum, Herbergsweg 10, Bielefeld.

Weitere Informationen folgen rechtzeitig zu den Terminen.

## Modell-Projekt „frauen.stärken.frauen“

*Neue Ausbildung für Frauen mit Lernschwierigkeiten zur Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungs-Trainerin (WenDo)*

Ab September 2018 können Frauen mit Lernschwierigkeiten sich zu Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungs-Trainerinnen ausbilden lassen. Grundprinzip

der Ausbildung ist ein inklusives Trainerinnen-Tandem. Jede Frau mit Lernschwierigkeiten wird zusammen mit einer Mitarbeiterin aus einer Mädchen- und Frauen-Beratungsstelle ausgebildet. Nach der Ausbildung bieten die Trainerinnen-Tandems Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungs-Kurse für Frauen und Mädchen mit und ohne Behinderungen an. In Kooperation mit Förderschulen, Werkstätten, Wohneinrichtungen, Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen oder frei ausgeschrieben.



Die zukünftigen Trainerinnen sind damit wichtige Vorbilder für Mädchen und Frauen mit Lernschwierigkeiten. Sie

werden zu Botschafterinnen zwischen Einrichtungen der Behindertenhilfe und Beratungsstellen. Das Projekt leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Verhinderung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen mit Behinderungen. Es bietet Beratungsstellen einen neuen, auf Nachhaltigkeit angelegten Weg, (noch) inklusiver zu werden.

**Abschluss:** Sie erhalten ein Zertifikat als WenDo-Trainerin. Die Ausbildung orientiert sich an den Qualitäts-Standards nach §64 SGB IX n. F. und des Bundesfachverbandes feministische Selbstbehauptung und Selbstverteidigung.

**Barrierefreiheit:** Lese- und Schreibfähigkeiten werden nicht vorausgesetzt. Die Ausbildungsräume und die Unterkunft sind vollständig berollbar. Es steht der Ausbildungsgruppe eine Assistentkraft rund um die Uhr zur Verfügung.

Ein Dokument mit näheren Informationen zur Ausbildung können Sie sich bei Jana Pavone ([jana.pavone@bethel.de](mailto:jana.pavone@bethel.de)) anfordern.

## Jahresanfangsgottesdienst 2018 in Bielefeld

*"Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst" (Offenbarung 21,6)*

Ein Gottesdienst "so kostbar und lebendig wie das Wasser" erwartete die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Jahresbeginn am 16. Januar 2018 in der Zionskirche. Während des anfänglichen kurzen Austausches zwischen Diakonin Doris von Haebler, Seelsorgedienst und Diakon Dennis Raterink, Mitarbeiter Haus Regenbogen, rund um die Themen Wasser, gratis, umsonst konnten sich die Besucher auf den Gottesdienst einstellen.



Musikalisch begleitet wurde der Gottesdienst von einem Bethel.regional Projektchor, unter der Leitung von Michael Witulski, Musiklehrer an der Friedrich-v.Bodelschwingh-Schule. Der Chor übte speziell für diesen Gottesdienst in einem mehrstündigen Workshop am vergangenen Wochenende mehrere Stücke ein.

Pastor Uwe Moggert-Seils, Kirchenkreis Bielefeld – Pastor für Kommunikation und Fundraising, predigte über die Jahreslosung als wunderbare Zusage und Versprechung Gottes für dieses Jahr – ein Leitmotiv. Er lud dazu ein, zu erzählen von Gott, der dem Durstigen geben will – umsonst, bedingungslos, voraussetzungslos.

Ein besonderes Segenslied wurde allen neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Regionen 4-8 gesungen, die von Diakon Dennis Raterink, Ute Strothmann, Regionalleiterin im Bielefelder Norden, Stefan Helling-Voß und Dr. Georg Kremer, Geschäftsführer, herzlich begrüßt wurden. Außerdem hatte die kurzfristig erkrankte Katharina Tielke, vom Politischen



Stammtisch, ein besonderes Grußwort für die neuen Kolleginnen und Kollegen vorbereitet, das von Gitte Höppner, Leiterin Seelsorgedienst, verlesen wurde.

Die Kollekte des Gottesdienstes ist bestimmt für ein Projekt in Nyavyamo, Burundi. Es sollen Wasserleitungen von zwei Quellen in das Dorf verlegt werden, um die Einwohner mit sauberem Wasser zu versorgen. Es kamen rund 460 € zusammen.

Beim anschließenden Kirch-Café hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen, sich kennen zu lernen und über Gehörtes und Gesehenes auszutauschen.

*Jana Pavone,  
Referentin der Geschäftsführung*

## Perspektiven zum Kreuz

Anfang Dezember 2017 fand auf dem Campus Bethel ein Projekt der Fachhochschule der Diakonie unter der Leitung von Solveig Rampler und Sara Triebler-Waters an unterschiedlichen Standorten mit einer großen Projektgruppe unter dem Titel "Perspektiven zum Kreuz" statt. Auch in Emmaus wurde sich intensiv mit dem Thema beschäftigt. Die theoretischen Überlegungen und die praktische Gestaltung der fünf Kreuze fand in der Genießerklause in Emmaus statt.

Das Projekt sollte Menschen dazu bewegen, gemeinsam etwas Eigenes zu schaffen, das im diakonischen

Sinne etwas für ihre Ortschaft Bethel bedeutet und auch in Zukunft ein sichtbarer Ausdruck der Gemeinschaft bleibt.



Präsentation des Kreuzes in der Genießerklause in Emmaus. Zu sehen ist die "schlechte Seite" des Kreuzes. Der Brudermord. Das Blut fließt auf die andere, die "frohe Seite" des Kreuzes. Freude und Leben werden hier symbolisiert. Das Kreuz hängt frei und kann von beiden Seiten gesehen werden.

Das Kreuz, als Mittelpunkt der christlichen Gemeinschaft wird dabei sowohl von seiner schönen als auch bedrückenden Seite betrachtet. In mehreren Treffen haben die Teilnehmenden zunächst ihre eigenen Sichtweisen zum Kreuz dargestellt, diese dann mit den anderen Teilnehmenden ausgetauscht und abschließend ein gemeinsames Kunstwerk erschaffen, welches die unterschiedlichen Wahrnehmungen darstellt. Daraus hat sich ein Zusammengehörigkeitsgefühl entwickelt, in dem jeder Mensch einen eigenen Platz hat, welcher für die Gemeinschaft wichtig ist. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit wird im besten Fall am Ende als gelungener Moment gesehen und weitergetragen. Das Projekt soll den Gruppen vor allem mit guten Gefühlen und Spaß in Erinnerung bleiben.

Das Kunstwerk soll auch im Nachhinein einen Platz in Bethel bekommen, zu dem alle eine Beziehung und ständigen Zugang haben. Dort wird es als sichtbares Zeichen die Verbundenheit zwischen den Menschen und zu Gott in Erinnerung rufen.

Zu der Projektgruppe gehörten Menschen, die in Emmaus leben, Teilnehmende im Betheljahr und Studierende der FHdD. Die Präsentation der Kreuze fand Mitte Dezember in Form eines gemeinsamen Rundgangs zu den Standorten der Kreuze statt. Von Groß-Bethel ging es nach Emmaus von dort in die Freiwilligenagentur und dann in den Andachtsraum in Nazareth. Gut 40 Menschen beteiligten sich an der von Texten und Liedern begleiteten Präsentation. Im Anschluss gab es noch die Möglichkeit sich mit den Künstlern und den Besuchern über das Gesehene auszutauschen.

*Henrik van Gellekom,  
Bereichsleitung*

## Ladies Day – ein Verwöhnprogramm von Kopf bis Fuß

Ein Verwöhnprogramm von Kopf bis Fuß erwartete die Besucherinnen des 2. Ladies Days: bei Hand-, Fuß- und Nackenmassage, Fußpflege, Schminken, Stilberatung, Frisör und Schmuck basteln konnten es sich die Klientinnen der Einrichtungen und Dienste der Region Bielefeld Nord einmal so richtig gut gehen lassen. Auch ein reichhaltiges Buffet sowie heiße und kalte Getränke standen für die Gäste bereit.

Durch die Hilfe vieler Mitarbeiterinnen und das Mitwirken der vielen engagierten Dienstleisterinnen wurde der Tag ein voller Erfolg: Masseurinnen, eine Fußpflegerin, eine Stilberaterin und ein ganzes Frisörteam aus Bielefeld waren gekommen, um den Klientinnen einen unvergesslichen Tag zu bescheren.

Neben Verwöhnung und Verschönerung standen vor allem auch die Zusammenkunft und Begegnung sowie der Austausch der sehr unterschiedlichen Frauen mit den verschiedensten Hilfebedarfen im Vordergrund des Ladies Days. Viele von ihnen würden sich ohne einen solchen Tag gar nicht erst begegnen oder miteinander ins Gespräch kommen.

Ein Blick in die strahlenden Gesichter der Besucherinnen verriet deren Freude über einen Tag wie diesen. Eine Klientin verriet mit Tränen in den Augen: „So etwas hat noch niemand in meinem ganzen Leben für mich gemacht.“

Der durch zwei großzügige Spenden finanzierte Ladies Day am Herbergsweg war ein voller Erfolg – nicht nur die Klientinnen sondern auch das Vorbereitungsteam freuen sich schon auf den nächsten.

*Jana Pavone,  
Referentin der Geschäftsführung*

